

Walahfrid Strabo, *Vita sancti Galli*

Der Reichenauer Mönch Walahfrid Strabo hat im 9. Jahrhundert eine Lebensbeschreibung des heiligen Gallus verfasst, die unter den überlieferten Gallus-Viten die umfassendste ist und als die kunstvollste gilt.

Der hl. Gallus gehörte zu jenen irischen Wandermönchen, die im 6. und frühen 7. Jahrhundert den christlichen Glauben nach Mitteleuropa und somit auch in die Gegend der heutigen Schweiz brachten. Dass sie dabei nicht gerade zimperlich vorgingen, zeigt unter anderem unser Text. Er handelt davon, wie Gallus und sein Abt Kolomban am Zürichsee missionierten.

Die Stiftsbibliothek St. Gallen gedenkt in diesem Jahr mit einer Sonderausstellung der Übersiedelung des hl. Gallus in seine Zelle (im Jahr 612), dorthin also, wo später Kloster und Stadt St. Gallen entstanden.

Quelle: Walahfrid Strabo, *Vita sancti Galli – Das Leben des heiligen Gallus* (lat./dt.), hrsg. und übersetzt von Franziska Schnoor, Stuttgart 2012, I,4



Der hl. Gallus begegnet einem Bären und zähmt ihn.

Viel Erfolg!

TEXT

Einleitung: Die beiden irischen Mönche Kolumban (Columbanus, -i m) und Gallus (Gallus, -i m) sind auf Wanderschaft auf dem europäischen Festland. Sie haben zunächst in der Gegend des heutigen Frankreich missioniert und ziehen dann weiter.

1 Accepta igitur a rege¹ licentia eligendi locum ubicumque voluissent, dum loca plurima perlustravissent, venerunt infra partes Alamanniae² ad fluvium, qui Lindimacus³ vocatur. Iuxta quem ad superiora tendentes, pervenerunt ad lacum Turicinum⁴. Cumque per litus ambulantes venissent ad caput lacus ipsius in locum, qui Tucconia⁵ dicitur, placuit illis loci qualitas ad inhabitandum.

2 Porro homines ibidem commanentes crudeles erant et impii, simulacra colentes, idola⁶ sacrificiis venerantes, observantes auguria et divinationes et multa, quae contraria sunt cultui divino, superstitiosa sectantes. Sancti igitur homines cum coepissent inter illos habitare, docebant eos adorare Patrem et Filium et Spiritum sanctum et custodire fidei⁷ veritatem.

3 Beatus quoque Gallus, sancti viri discipulus, zelo⁸ pietatis armatus fana, in quibus daemóniis⁹ sacrificabant, igni succendit et, quaecumque invenit oblata, demersit in lacum. Qua causa permoti ira et invidia sanctos insectabantur et communi consilio Gallum perimere voluerunt, Columbanum vero flagellis caesum et contumeliis affectum de suis finibus proturbare.

4 Beatus Pater cognito consilio eorum zelo⁸ iustitiae imprecatus¹⁰ est eis talia dicens: „Deus, cuius providentia mundus subsistit et cuncta reguntur, fac super caput generationis huius reverti contumelias, quas famulis tuis paraverunt. Nati eorum facile pereant et, antequam senescant, prae subitaneo¹¹ stupore delirare cogantur: ipsique cum terra, quam incolunt, dura potentium dominatione premantur.“

257 Wörter

¹ gemeint ist der König des Frankenreichs, an dessen Hof sich Kolumban und Gallus aufgehalten haben

² Alamánna, -ae f = Alemannien

³ Lindimácus, -i m = Limmat / Lindt

⁴ lacus Turicínus, -us -i m = Zürichsee

⁵ Tuccónia, -ae f = Tuggen (Dorf in der March, Kanton Schwyz)

⁶ idólum, -i n = Götze; heidnische Gottheit

⁷ fides, -ei f = (h): Glaube

⁸ zelum, -i n = Eifer

⁹ daemónium, -i n = idólum (s. 6)

¹⁰ imprecári + Dativ = (jemanden) verfluchen, verwünschen

¹¹ subitáneus, a, um = plötzlich (Adj.), unvermutet rasch

Fragen zum Text

1. In welchem Verhältnis stehen Kolumban und Gallus zueinander?
2. Warum liessen sie sich in Tuggen nieder?
3. Was gab den Ausschlag, dass sie aus Tuggen vertrieben wurden?
4. Wie beurteilen Sie die Reaktion Kolumbans auf die Misshandlung durch die Einheimischen und die Vertreibung? Ziehen Sie bei Ihrer Beurteilung auch den folgenden biblischen Text (Lukasevangelium Kapitel 9, Verse 51-55) zu Rate:

„Als die Zeit herankam, in der Jesus in den Himmel aufgenommen werden sollte, entschloss er sich, nach Jerusalem zu gehen. Und er schickte Boten vor sich her. Diese kamen in ein samaritisches Dorf und wollten eine Unterkunft für ihn besorgen. Aber man nahm ihn nicht auf, weil er auf dem Weg nach Jerusalem war. Als die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: Herr, sollen wir befehlen, dass Feuer vom Himmel fällt und sie vernichtet? Da wandte er sich um und wies sie zurecht.“